



## **Grundverständnis stationärer Suchttherapie und Grundhaltungen**

Sucht entsteht aus dem komplexen Zusammenwirken biographischer, biologischer, psychischer und gesellschaftlicher Faktoren und wird durch diese aufrecht gehalten. Süchtiges Verhalten ist vielfach eine Strategie zur Bewältigung von Lebenslagen, die von Betroffenen als problematisch empfunden werden.

Klientinnen und Klienten haben aus der Zeit vor der stationären Suchttherapie (Raum 3 vor Eintritt) vielfältige Erfahrungen mit Perioden des chronischen Konsums, gelegentlichen Konsumereignissen und abstinenter Phasen.

Voraussetzungen für die stationäre Therapie im Mühlhof sind ein stationärer Therapiebedarf und Veränderungsziele bezüglich des bisherigen Konsummusters. In der Regel ist vor Eintritt eine stationäre oder ambulante Entzugsbehandlung indiziert, bzw. wird vom Mühlhof erwartet.

Der abstinenzgestützte, alkohol- und drogenfreie Therapierahmen des Mühlhof (Raum 1) ist zentrale Grundlage des stationären therapeutischen Milieus und unterstützt die Klient/Innen in ihrem Therapie- und Rehabilitationsprozess. Die Übertretung der entsprechenden Regeln führt zum Abschluss der Zusammenarbeit innert Wochenfrist.

Der Therapierahmen dient der Bearbeitung bisheriger Konsum- und Abstinenzenerfahrungen, der Vorbereitung und Reflexion von Erfahrungen im Raum 2 und für den persönlichen Entscheidungs- und Zielfindungsprozess bzgl. zukünftiger Abstinenz- bzw. Konsumausrichtung.

Mit institutionsexternen Aktivitäten (Ausgang, Urlaub, etc.) und auf der Basis persönlicher und sozialer Ressourcen machen Klient/Innen im privaten Raum (Raum 2) Erfahrungen mit einer weitreichenden oder maximalen Konsummusterunterbrechung gegenüber dem persönlichen Konsummuster vor der Entzugsbehandlung. Zum Selbstschutz können Klient/Innen jederzeit in den Mühlhof (Raum 1) zurückkehren, bzw. im Mühlhof bleiben. Das Zentrum erwartet, dass sich Klient/Innen bzgl. Konsumereignissen mittels Atemluft- und Urinproben kontrollieren lassen.

Die Etablierung eines Konsummusters in Raum 2 ist nicht anzustreben. Durch die regelmässige Rückkehr aus Raum 2 in den Mühlhof nähme der Klient/die Klientin den abstinenzgestützten Rahmen für die Zeit der stationären Therapie „als täuschende, temporäre Krücke“ in Anspruch.

Bezüglich der zukünftigen Abstinenz- bzw. Konsumausrichtung (Raum 3 nach Austritt) entscheiden sich Klienten autonom (Zieloffenheit). Der Mühlhof begleitet und unterstützt sie im Raum 1 im persönlichen Entscheidungs- und Zielfindungsprozess und nimmt gegenüber den individuellen Zielen der Klienten (z.B. definitive oder zeitlich begrenzte Abstinenz, Punktabstinenz, kontrollierter oder reduzierter Konsum) im Grundsatz eine unvoreingenommene Haltung ein.

## **Mögliche, selbst gewählte Inhalte des persönlichen suchttherapeutischen Prozesses:**

- Klienten und Klientinnen werden sich der positiven Erfahrungen während Abstinenzphasen vor dem Therapieaufenthalt bewusst und reaktivieren die dabei bereits entwickelten abstinenzhaltenden Strategien und Verhaltensweisen.
- Klienten und Klientinnen werden sich ihrer bisherigen Konsummuster und ihres Weges in die Abhängigkeit bewusst. Sie setzen sich damit auseinander, welche Rolle und Funktion ihr persönlicher Suchtmittelkonsum in den Lebensfeldern Beziehungen, Arbeit/Beschäftigung, Wohnen und Freizeitgestaltung innehatte.
- Klienten und Klientinnen werden sich sowohl der Nachteile des abhängigen Suchtmittelkonsums als auch dessen persönlichen Gewinns auf der körperlichen und seelisch-psychischen Ebene und in Bezug auf die sozialen Beziehungen bewusst. Sie sind bereit und fähig, diese beiden Seiten gegeneinander abzuwägen und ihre persönlichen Schlüsse bzw. Handlungsentscheidungen daraus zu ziehen.
- Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörige erkennen den wechselseitigen Einfluss der Beziehungsgestaltung auf das Suchtgeschehen. Sie setzen sich sowohl individuell als auch in den gemeinsamen Gesprächen offen und aktiv mit den die Sucht begünstigenden und aufrechterhaltenden Aspekten des Beziehungsgeschehens auseinander. Gemeinsam und individuell entwickeln sie Strategien zu deren Bewältigung. Dabei soll auf die Themen „Vorbeugen von Konsumereignissen“ und „Umgang mit eingetretenen Konsumereignissen“ besonderes Augenmerk gelegt werden.
- Klientinnen und Klienten kennen ihre persönlichen Konsumrisiken. Sie haben sich persönliche, kurz- und langfristig wirksame Vorgehensweisen und Handlungsstrategien zur Vermeidung von Konsumereignissen bzw. zur Bewältigung von allfälligen künftig eintretenden Konsumereignissen erarbeitet und innerlich verankert.
- Die gewonnenen Erkenntnisse und neuen Handlungsweisen können im Zentrum (Raum 1) wie auch in institutionsexternen Aktivitäten (Raum 2) ausprobiert/erfahren und in der Therapie reflektiert werden.
- Insbesondere im Einzelgespräch wie auch in der Therapiegruppe können Klientinnen und Klienten Konsumereignisse thematisieren und mit Unterstützung des Therapieteams und der Mitklient/Innen bearbeiten.
- Zum Schutz vor Konsumereignissen können Klient/Innen präventiv und/oder nach Konsumereignissen im Zentrum bleiben, bzw. zurückkehren.
- Die zukünftige (Raum 3 nach Austritt) Abstinenz- oder Konsumausrichtung wie auch die weiterführende ambulante oder stationäre Unterstützung können in einem persönlichen Entscheidungs- und Zielfindungsprozess thematisiert, bearbeitet und entschieden werden.

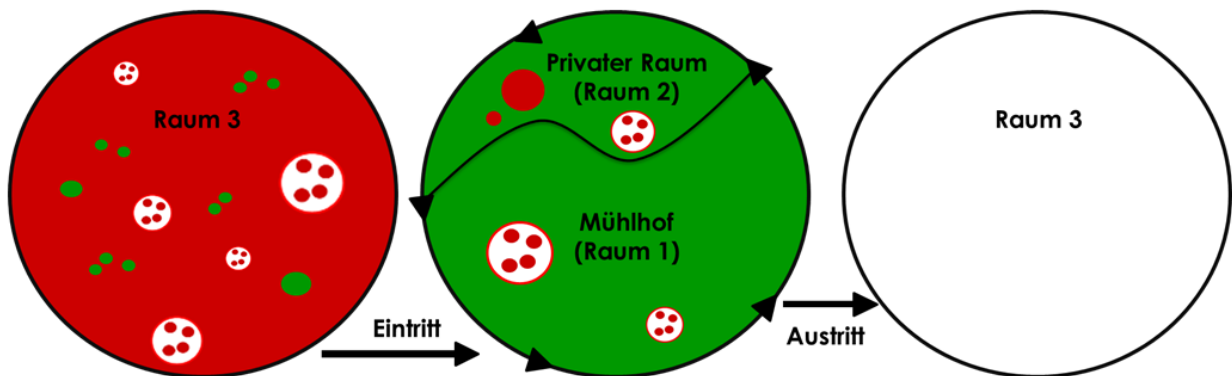
## Erwartete Inhalte des suchttherapeutischen Prozesses:

- Jede Klientin, jeder Klient nimmt im Verlaufe der Suchttherapie an der themenzentrierten Gruppenveranstaltung „Rückfallpräventionstraining“ teil.
- Es werden Atemluftkontrollen und Urinproben durchgeführt.
- Klientinnen und Klienten nehmen auch nach einem Konsumereignis ohne Unterbrechung am Programm teil (Voraussetzung ist, dass kein Alkoholnachweis mehr besteht).
- Sind Klient/Innen bei der Rückkehr ins Zentrum alkoholisiert und/oder unter Drogenwirkung ziehen Sie sich unaufgefordert auf ihr Zimmer zurück.

## Interventionen des Mühlhof bei Konsumereignissen:

- Bei Konsumereignissen werden medizinische Interventionen im Bedarfsfall geprüft.
- Situativ angemessen und fachlich begründet informiert das Therapieteam Klientinnen und Klienten über Konsumereignisse.
- Der Bedarf nach einem präventiven Aufenthalt im Zentrum kann vom Therapieteam mit der Klientin / dem Klienten thematisiert und gemeinsam ein Umgang vereinbart werden. Bei ausgeprägt uneinsichtigem oder selbstdestruktivem Verhalten behält sich das Therapieteam vor einen zeitlich begrenzten Schutz zu verordnen.

## Grundverständnis stationärer Suchttherapie und Grundhaltungen



### Grundhaltungen:

Raum 3 vor Entzugsbehandlung:	Alkoholabhängigkeit und Mehrfachabhängigkeit mit <b>stationärem Behandlungsbedarf</b>
Raum 1:	<b>Alkohol- und Drogenfreier Raum</b> (abstinentgestützt), mit Ausnahme ärztlich verschriebener Substanzen
Raum 2:	Weitreichende <b>Konsummusterunterbrechung gegenüber Raum 3 vor Entzug</b> ; keine Etablierung eines neuen Konsummusters mit „Unterstützung von Raum 1“
Raum 3 nach MH-Austritt:	<b>Entscheidungsautonomie</b> bezüglich zukünftiger Konsumausrichtung (Zieloffenheit)

### Erläuterung zur Grafik:

**Grün** = Abstinenz / **rot in weiss**: Konsumbedürfnis / **rot** = Konsum / **Weiss** = Zieloffenheit